



## UND DIE ZEIT STAND STILL

Hier der Anfang der letzten Szene meines Lesungstextes aus meinem Buch

"und die Zeit stand still"

LG madrilena

### **Szenenwechsel**

Miguel zog seinen Mantel an, nahm seinen Geigenkasten und streifte abschließend mit einem kurzen Blick das Zimmer. Tisch, Bett, Stuhl und Kleiderschrank. Ein billiger. Ein Fenster, zu hoch, um auf die Straße schauen zu können. Dafür gewährte es den Ausblick auf ein Stückchen Himmel.

Manchmal fühlte er sich einsam, dachte an das lebendige Treiben in Madrids Straßen, spürte die Wärme einer spanischen Sommernacht auf der Haut, hörte das laute Stimmengewirr aus überfüllten Bars, und von fern den erregenden Rhythmus eines Flamenco.

Ärgerlich wischte er solche Gedanken beiseite. Sentimentalitäten! ‚Ich habe doch kein Heimweh‘, schalt er sich und hängte an die Wände seiner Wohnung Bilder von Madrid und dazwischen auch eine Aufnahme von Manuel. Noch heute erschien ihm der Tod Manuels wie ein Alptraum.

Drei Monate war Miguel schon in Frankfurt. Tag für Tag machte er sich mit seinem Geigenkasten in die Innenstadt auf. Er wollte nicht als Straßenmusikant enden, war aber irgendwo fest davon überzeugt, dass er nur auf diesem Weg eines Tages entdeckt würde.

Er spielte mit einer Inbrunst und Leidenschaft, wie er auch in einem Konzertsaal spielen würde. Die Menschen blieben stehen. Lauschten der Intensität seines Spiels. Wie Wellen übertrugen sich oftmals seine und ihre Gefühle. Spürten sie seine Trauer, antworteten sie mit ihrer Ergriffenheit. Und er war dankbar.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).